

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 323 — 26. November 1918

Die Entente droht.

die in Berlin der neuen Reichsleitung viele Schwierigkeiten machen und die Rationalversammlung zu hintertreiben oder doch! auf unbestimmte Zeit, möglichst lange, zu verzögern suchen, findet überall im Reiche Ablehnung. Der Reichskanzler Ebert hat seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß "für Deutschland die gesetzgebende Versammlung eine Lebensnotwendigkeit ist", und der Staatssekretär Scheidemann bezeichnete es "als ein Unglück, wenn noch die Zeit verstreichen würde, bis die Konstituante zusammentreten kann." Diese Mahnungen und Warnungen zweier hervorragender sozialdemokratischer Führer sollten doch, alle Sozialisten beherzigen, auch die Unabhängigen. Es sollte allgemein erkannt und anerkannt werden, daß die Bestrebungen der Spartakusgruppe und eines großen Teiles der Unabhängigen, schlechthin eine Katastrophopolitik bedeuten. Nicht nur in Bayern, Württemberg und Waden erfahren die Bestrebungen der Spartakusleute Ablehnung, auch! im Norden und bei der Armee. Die Arbeiter- und Soldatenräte Nordwestdeutschlands, die in Bremen tagten forderten nach Abschluß der Demobilisierung baldmöglichst die Nationalversammlung. Der Vollzugsausschuß des Mainzer Arbeiter- und Soldatenrates fordert in einem Telegramm an die Regierung die baldige Einberufung der Nationalversammlung. In Kiel haben 800 Vertreter aller Formationen und Schiffe ihrer Entrüstung über die letzten Handstreich der Spartakusleute Ausdruck gegeben und die Anmaßung des sogen. Berliner

Vollzugsrates verurteilt, der neben oder über der Regierung seinen Willen durchsetzen und dem deutschen Volke auszuwringen will. Die gleiche Versammlung so ebert die Einberufung der Nationalversammlung. Der Soldatenrat der 4. Armee protestierte telegraphisch in Namen von 500 000 Frontsoldaten gegen die von der Spartakusgruppe geplante Errichtung eines Frontsoldatenrates in Berlin. Die Front haben ihre eigenen Frontsoldatenräte gewählt, deren vornehmste Forderung die Einberufung der Nationalversammlung ist. Der Mainzer Arbeiter- und Soldatenrat forderte die baldige Einberufung dieser Versammlung. Der Vollzugsausschuß des Soldatenrates bei der Obersten Heeresleitung erließ einen Aufruf an die Arbeiter- und Soldatenräte der Heimat, in dem sie auf das schärfste Einspruch erheben gegen alle Bestrebungen, die dahin führen, das Zustandekommen der von der jetzigen Regierung geforderten Nationalversammlung zu hintertreiben. In Bad Ems findet am 1. Dezember eine Tagung aller Frontsoldatenräte statt, in der dieser Wunsch jedenfalls auch nachdrücklich vertreten wird. Interessant ist im Vergleich zu den Treibern der Unabhängigen und besonders ihres extremsten Flügels in Berlin die Wahl, die, in Dresden zum allgemeinen Arbeiter- und Die Konferenz der Einzelstaaten. — Amerikas Abrüstung. — Die Italiener in Innsbruck. Die Auslieferung des Kaisers. - Das "Gehalt" Kaiser Karls. Der Terrorismus der Radikalen, Soldatenrat am Sonntag stattfand. Aus 88 473 Stimmen für die Mehrheitssozialdemokratie trafen 5500 Stimmen für die Unabhängigen. Viel Geschrei und wenig Wille. Aber das Geschrei der

Spartakusaner hat die Aufmerksamkeit des Auslandes viel mehr auf uns gelenkt, als die ruhig verlaufene Umwälzung. Das Ausland und auch das feindliche traut uns nicht mehr und das wird in den Friedensbedingungen zum Ausdruck kommen. Hier muß Klarheit geschaffen werden, schon um die große Gefahr des Einmarktes feindlicher Truppen, die zum "Ruchestiften" kommen würden, hintanzuhalten. In diesem Bestehen muß alles ohne Unterschied zusammenarbeiten, was noch, nicht dem Bolschewismus verfallen ist. Wie aber die Wahl in Dresden zeigt, ist die Anhängerschaft des Radikalismus in Deutschland gottlob keine allzugroße. Die Gefahr ihrer Agitation ist aber darum nicht allzugering einzuschätzen. Es heißt aus der Hut zu sein, um der drohenden Gefahr rechtzeitig vorzubeugen, der Gefahr, die erst endgiltig gebannt sein wird, -wenn das Volk in den Wahlen zur Nationalversammlung sein Veto gegen diese bolschewistischen und terroristischen Treibereien eingelegt hat. Air beut Reiche! Für die Nationalversammlung. Krefeld, 24. Nov. Nachstehendes Tele-

schau-, Karolinen- und anderen deutschen Japen im pazifischen Ozean (d. h. Flottenstütz-, punkte gegen Amerika); 6. auf Gegenseitigkeit beruhende Gleichberechtigung der japanischen Bürger der ganzen Welt, die stich, gegen das amerikanische Einwanderungsverbot für Japaner richtet. j., Wilson an Bord des Kaiser Wilhelm". I Genf, 24. Nov. Wilson, der sich am 4. Dezember an Bord des jetzt "Agamemnon" genannten früheren deutschen Tampfers "Kaiser Wilhelm" einschiffte, wird während seiner achttägigen Pariser Anwesenheit

bett Palast des Prinzen Murat bewohnen. Nach, dem "Nieuwe Rotterdamschen Cour." erfahren die "Times" aus Washington, daß die Reise Wilsons nach! Europa in Amerika nicht sehr populär ist. Sogar einige Demokraten sind dagegen. Die "Newyork Times" schreiben: Wilson würde dann von dem amerikanischen Volke abgeschieden sein, was durch aus zu verurteilen sei, abgesehen davon, daß die amtlichen Auslassungen Wilsons über die Freiheit der Meere außerordentlich, problematisch seien, weil sie von den Alliierten nicht angenommen würden. Wenn Präsident und Volk nicht die Möglichkeit hätten, ihre beiderseitigen Auffassungen 'selten zu lernen, so könnte es" vorkommen, daß die Ergebnisse, zu denen Wilson in Paris möglicherweise gelangt, und die dann im Friedensvertrag Ausdruck finden, vom Senat bertoorden würden. Der Artikel in der "Newyork Times" ist insofern von Bedeutung, als durch, ihn die zunehmende Beunruhigung der Völker über die Undeutlichkeit einiger Friedensbedingungen des Präsidenten und über das Stillschweigen des Präsidenten über diese Bedingungen zum Ausdruck gelangt. Die Blätter enthalten u. a. viele spekulative Betrachtungen über die Bedeutung des Ausdruckes "Freiheit der Meere", und kommen dabei zu den verschiedensten Schlußfolgerungen. f t Vor den Friedensverhandlungen. Amerikanische Berichterstatter über die 1 Friedensverhandlungen. I 1 Nach, betn Nieuwe Rotterdamschen Cour, wird dem "Taily Telegraph" aus Newyork gemeldet: Die Vereinigten Staaten haben für | die Berichterstattung über die Friedensverhandlungen langen umfangreiche Maßnahmen getroffen. Das Komitee for Public

Information, dem die Leitung dieses Nachrichtendienstes übertragen ist, wird dafür sorgen, daß nicht nur 1 die Vereinigten Staaten, sondern die ganze ! Welt über die Verhandlungen, an denen die [Vereinigten Staaten beteiligt sind, unterrichtet werden. Da die Regierung in Washington jetzt die Verwaltung der amerikanischen Endpunkte der transatlantischen Kabel in Händen hat, und Telegramme über die Friedensverhandlungen vor allem, mit Ausnahme der diplomatischen Chiffre-Telegramme den Vorrang haben werden, so wird die Berichterstattung ausgezeichnet eingerichtet sein. Die Vorhut der amerikanischen Berichterstatter ist bereits nach Europa unterwegs. Die Hauptmacht wird erst jetzt zusammengestellt und wird auf dem selben Takt, wie der Präsident, die Fahrt über den Ozean antreten, i ! Die deutsche Kresedensgründung protestiert wegen der Waffenstillstandsbedingungen, welche allen Voraussetzungen für eine [Verständigung Hohn sprechen und appelliert an alle, welche die Idee eines durch Recht gesicherten Friedens vertreten haben. Von ihnen fordern die deutschen Pazifisten, daß sie jetzt zu ihrem Worte stehen. Der hervorragendste und mächtigste von ihnen sei Präsident Wilson. Trotz seiner Einwilligung in die ungeheuerlichen Waffenstillstandsbedingungen wolle man die Hoffnung nicht aufgeben, daß er an seinem wiederholt so feierlich verkündeten Programm, an das er mit seiner politischen, Ehre unwiderruflich, gebunden sei, festhalte. Die Kundgebung appelliert nicht an den Edelmütigen, sondern an die wirklichen und dauerndsten Interessen der Sieger: ein wirklicher Friede, die Aufrichtung einer neuen, die ganze Welt umfassenden und dauernden

Frieden verbürgenden Rechtsordnung sei sonst unmöglich; je nach Gestaltung des Friedens werde Deutschland eine stete Gefahr für den Weltfrieden oder eine starke Stütze desselben sein; kurzfristig tiger Mißbrauch, der heutigen Macht könne alles verderben. < Mitnmaufräumung vor Amerika. Das Reutersche Bureau meldet aus Balmore: Das Marine-Departement hat mit der Aufräumung der deutschen Minen an der Küste des Atlantischen Ozeans begonnen. Man hat dabei aus der Höhe von Delaware angefangen und setzt die Arbeit in nördlicher Richtung fort. I Japans Friedenssicherungen. Berlin, 25. Nov. Aus diplomatischen Kreisen in Washington verlautet, der "B. Z. am Mittag" zufolge, daß die japanischen Friedensdelegierten sechs grundlegende Klauseln vorlegen werden: 1. Uebereinstimmung mit Englands Ansichten über die Freiheit der Meere; 2. Sympathie mit den Plänen der Verbündeten zum Schutze kleinerer Nationen; 3. Anerkennung von Japans Handel, finanziellem und industriellem Einfluß in China (wo Amerika den Vorrang will); 4. dauernde Besetzung von Kiautschou; 5. Protektorat über die War-

gemeinsames Vorgehen mit den Offizieren wurde abgelehnt. Bolschewistische Tendenzen werden nicht verfolgt. I Die deutschste Hilfe für Oesterreich. , > Wien, 24. Nov. Nach» Mitteilungen der aus Berlin zurückgekehrten deutschen österreichischen Abordnung zur Erlangung österreichischer Hilfe in der Ernährungsnot wird Deutschland seine früher eingegangene, Verpflichtung auf Lieferung von 10 000 Tonnen Mehl für November voll erfüllen und die deutsch-österreichische Bitte

für Lieferung von 33 000 Tonnen für Tezember tunllchst berücksichtigen. Für Kohlenlieferungen an Teutsch-Oesterreich wurden wichtige Abmachungen erzielt. Trotz dieser Aushilfe, die die Oeffentlichkeit aufs dankbarste anerkennt, bleibt die deutsch-österreichische Lage höchst kritisch.

Böhmen. rfchechirche gensüv in T>entsch>-Vöhn,en. Neichenberg, 25. Nov. Tas tschechischst Nftliär-Stationskommando verhängte über das "Haidaer Wochstnblatt" die militärische Zensur und drohte diese der Wernsdorfer Tageszeitg. an. Tie Landesregierung ersuchte den deutsch-österreichischen Staatsrat um schärfsten Protest bei der tschechischen Regierung angesichts solcher Knebelung der Preßfreiheit.

Italien. Ti» deutest Botschaft In Nom. Bern, 25. Nov. Eine von Salandra und Barzilai und einer Anzahl Nationalisten unterzeichnete Entschließung verlangt, die italienische Regierung solle den Palazzo Cassa? relli, den Sitz der deutschen Botschaft in Rom, unverszüglich als italienisches Staatseigentum erklären. \,

Amerika gegen Italien. Laiba«ch, 24. Nov. BMtern zufolge lief gestern abends im Hasen Bakar (Bukari) der amerikanischst Torpedozerstörer Tisraeli ein. Ter mit jubelnder Begeisterung empfangene Kommandant Assh hatte mit Vertretern des Ortsnationalrates eine Unterredung in der er sagte, Amerika betrachte Fiume als eine süd slawischst Stadt, in der Italien nichts zu suchen habe. Tie Entente habe Wohl Italien die Bewilligung zur Besetzung Istriens, nicht aber

auli zur Besetzung Fiumes gegeben. Assh übernahm namens Amerikas das Protektorat über die südslawischst Kriegsschiffe in Bakar Portore. Der amchMnißchst 'SchifMSü während ! des Krieges. > Haag, 25. Nov. In der Zeit vom 6. April 1917, das ist der Tag des Eintretens Amerikas in den Weltkrieg bis 1j. November 1918, dem Tage des Waffenstillstandes, wurden auf amerikanischen Werften rund 3000 Fahr zeuge mit einer Gesamttonnage von über 3 Millionen Brutto-Registertonnen gebaut. Tie Mehrzahl dieser HHifse waren Küstenfahrer, botiji wurden auch etwa 1000 Stahlschiffe und Hochseeschiffe fertiggestellt. 1 j 1 Amerikas DeemaW. Rotterda m, 25. Nov. NaH dem Rotterdamfchen Courant berichtet der Daily TeClegraph aus Newyork vom Tonnerstag: Trjotz des Gerüchtes über die Einschränkung der Rü? stungen im Anschlüsse an die Errichtung des Völkerbundes ist der Marinesekretär Tantels in der Marinekvmission des Repräsentantenhauses für die Durchführung des Flottenprogramms für die nächsten drei Jahre eingetre ten. Er sagte, die Vereinigten Staaten dürf ten dadurch! England fast einholen. Tie Erseignisse de^ letzten drei Jahre hätten die ver antwortlichen Personen in Amerika davon überzeugt ,daß die Seemacht den Krieg ge wonnen habe. 1 Amerika.

Eie Schweiz gegen die Anstifter des Land- s | 1 streike». i i i Bern, 24. Nov. Auf Veranlassung der Bundesbehörden hat der Armeeauditor nun? mehr gegen die sämtlichen 37 Un terzeichner des Aufrufes des Oltener Aktiontzkonnteets vom 11. ds. militärische Strafuntersuchung wegen Anstiftung zur Meuterei erhoben. Vüer außer ordentliche

Untersuchungsrichter werd-en die Un tersuchungen in Zürich, Bern, Luzern und Lau sanne führen. Stegemann über das deutschst Gestr. H. Stegemann schreibt im Bernew "Bund": Es gibt wohl kein kriegsgeschichtliches Bei spiel für den deutschen Rückzug, dem Rückzug eines Heeres, das 50 Monate als Ausfalltruppe einer belagerten Festung kämpfte und die größ ten Siege an seine Fahnen heftete. Umschlossen, auf der Walstatt allstingelaffen, nachj Aufhören aller Rohstoffe und Verwaktmngsnnttel, enüvafsnnet vom Glacis, das es ami Sanibre, Schelde und Maas behauptet, um über den Rhein abziehen zu müssen: dieses imehr und mehr zum Volksheer gewordene Heer hat keinen Grund, g eseükten Hauptes abzuziehen:. Terstvr oder Tstmokratie. 1 Kopenhagen, 24. Nov. Umter dem Titel "Terror oder Demokratie in Terutschland" beschäftigt sich "Politiken" in einem Leitartikel mit den sicheren Gefahren, die Teutsch land von allen Seiten bedrohen, wenn die jetzige Regierung ihren Einfluß verliert oder von dem Revolutionswirbel weggefeßt wird. Ta eine Aus neutralen Ländern. Reihe baherischstr Zeitungen offen erklärt, daß sich Süddeutschland terroristischen Befehlen aus Berlin nichch unterwerfen werden, glaubt das Blatt, daß folchst Anzeichen in terroristischen Kreisen nicht wirkungslos bleiben werden. Ti« Bedingungen, die die Entente für die öeben&» Mittelzufuhren stelle, würden sichstr dazu bet? ' tragen, die Macht der Terwristen zu schwächen und einer ruhigen und nüchternen Auffassung der Lage den Meg zu ebenen.

Eine Abfuhr Lcdebonrs. , Am Sonntag tagte im Saal der Philharmonie in Berlin eine stark

besuchte Abschiedsversammlung britischster Gefangener und ihrer deutschen und amerikanischen Freunde. Ledebour, als letzter Redner der Versammlung, erklärte: England und Frankreich! sind jetzt im Begriffe, ein Verbrechen zu begehen, indem sie Soldaten nach, Rußland schicken, um dort den Sozialismus im Blute zu ersticken und das russische Volk unter das Joch des Kapitalismus zu bringen. (Lebhafter Widerspruch! bei den Engländern.) Das russische Volk brachte ungeheure Opfer an Gut und Blut, um der Entente zu ermöglichen^ ihre Ziele zu erreichen. Soll das der Lohn für das russische Volk sein? Rußland ist eine freie Republik. (Englischste Zurufe: Rußland ist nicht frei, es wird von einer gewalttätigen Minderheit beherrscht! Weitere Zurufe: Sind Sie russischste Bolschewik?) Ledebour schloß: Das ist eine Lüge. Die Zeitungen lügen. Rußland ist frei und kein anderes Volk hat das Recht, sich in seine inneren Angelegenheiten zu mischen. (Beifall, Widerspruch, Tumult.) Aus dem Parteileben. Der geschichtsstiftende Ausschuß des nationalliberalen Landestages in Sachsen hat beschlossen!, an die Berliner demokratischste Partei sowie oft die 1. deutsche Volkspartei die Bitte zu richten, sich zu vereinigen. Solange dies nicht geschehen sei, würde das liberale Bürgertum Sachsens aufgefordert, stich> beiden Parteien fernzuhalten, bis eine einheitlichste große deutsche demokratischste Partei gebildet sei, die auf den Organisationen der beiden bisherigen liberalen Parteien aufgebaut sei, die die Interessen des Bürgertums beim Aufbau des neuen Reiches wahre. Eine deutsche Franeupartei tritt in Gründung begriffen. Der Werbausschuß wird in einer Reihe öffentlicher Versammlungen, deren erste am

Donnerstag in Berlin stattfindet, ihre Ziele bekanntmachen. Die Kommunalwahlen in Preußen sind bis auf weiteres ausgesetzt. Tages-Übersicht.

Allerlei. Gesunkener Tempelstr. Der Dampfer "Campania" der Cunard-Linie ist vor einigen Tagen in der Nähe von Fort Farth untergegangen.

Auch Jens Jürgens sah diese Augen, und da zitterte in den seinen wieder der Blick auf, der sie, neulich so erschreckt und mit Entsetzen erfüllt hatte. Wie hatte sie auch nur diesen Blick an Jens Jürgens vergessen können? Weil ein anderer dämonisches Augenpaar sie bannte, weil sie hilflos, verwirrt geradezu hineinstarrte. In diese Augen wie das Blitzfeuer. Und plötzlich war ein flammender Blitzstrahl gerade in den Holzstoß hineingefahren, und eine helle Feurrgarbe war plötzlich zum Himmel aufgeleuchtet . . . dann war das Feuer erloschen; Nacht hatte die Erde umfungen. Merret stand, das ausgelöste Goldhaar um Schulter und Schläfe, wieder am Fenster. Ihr Auge suchte vergeblich das Meer, das Ufer. Es irrte bis hin zu den Opferhügeln, wo zum Wedafest die flackernden Feuer brannten». Sie sah nichts als schwarze undurchdringliche Nacht und hörte nichts als das Brausen der Wellen. Und doch hatte sie gemeint, einen Ruf zu vernehmen. Sorgte sie sich um den Fremden, den Gast des Helhoogs, den Uwe so arg zugerichtet? Aber der war doch wieder auf dem Wege der Genesung. Sie hatte ihn doch selbst, den Arm in der Binde, schon mehrfach vorbeigehen sehen. Einmal sogar war es ihr gewesen, als sie an der Wettdornhecke stand, als wollte sie der Dockior anreden. Sie war aber schnell ins Haus zurück getreten, und der Fremde

war, grüßend den Hut ziehend, wortlos vorbeigegangen. Und dann— dann war noch etwas Seltsames geschehen. Im Gasthof zum Friesenhof, da war ein merkwürdiges Paar eingezogen, ein dicker, kugelrunder Mann mit bartlosem, gutmütigem Gesicht, und eine elegante schöne Frau. Die schöne Frau war mit dem dicken Mann und auch ohne ihn oft in den Helhoog gekommen, und oft war sie auch mit Tam Erichs und Ditlef Stöven lachend und plaudernd am Dushoog vorbeigegangen. Und Merret hatte er plötzlich bei dem vernehmlichen Rauschen ihrer Seidenröcke wie ein Fieber gepackt und ihre Zähne hatten hart aufeinander geschlagen. Wie aus weiter Ferne hatte sie die Stimme der Fremden herüberklingen hören: "Ei, ei, Kapitän, was haben Sie für gefährlich» Nachbarschaft! Sind alle Fräusinnen so blond und schön?" Und Merret hatte sie ertappt, wie sie oft hinter dem Fenster oder an der Hecke im Garten stand und wartete, ob Ditlef Stöven mit der schönen Frau vorbeigehen würde. Zuweilen hatte sie beide auch gesehen, anscheinend heiter und plaudernd, und die Frau hatte so silberhell gelacht. Und Ditlef Stöven war ihr merkwürdig fremd erschienen, so gleichstehend mit der vornehmen Frau dort, die so leicht und sicher sprach, so herzbekörend lacht». Rein, Ditlef war nicht mehr von ihrer Welt, er gehörte einer anderen an, die ihr auf ewig verschlossen, nach dem sie Jens Jürgens Frau geworden war. . . Worystzina IV) Versunkene Welten. i, Mt Roman von der Insel vhl van, i i | «nutz Wuth». i i | 24 | | ', (Nachdruck verboten.) fingen an, überall ihre Freilebigen zu machen. Tanz und Spiel waren überall zu Hause, und Lust und Freude in jedem Hof. Nur der Dushoog lag still, wie der fremdartige Helhoog daneben. In

der Schenke aber, „Zum Friesenhain“, wohin Jens Jürgens sie doch zum Tanz geschleppt, da war ihnen Ditlef Stöven begegnet. Merret hatte ihm fassungslos nachgesehen. Damals hatten Jens Jürgens Augen sie so wunderbar angeblickt. Wie hätte sie es nur vergeffen können? Und dann noch einmal, als das Weda, das Frühlingsfest, auf der Insel gestiert wurde. Die ganze Insel stand in Blütschnee. Die Seefahrer halten ihr Abschiedssest und Merret stand wie einst vor langen, langen Jahren, als Dilles auszog, dabei und schaute nach den althethnischen Opferhügeln, von denen die Birkensruer erstrahlten. Lenzeswärm lag in der Lust, und am Himmel grollte doch schon heimlich ein Lenzgewitter. Und plötzlich trafen sie zwei Augen, herrische Augen, wie Blitzstrahlen die Schatten der Vergangenheit »erhellend.

Literarisches. Ito Mnstriortt «rttgckLhrantt ve» D«. heim Hatvor ähnlichen Unternehmungen einer großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen geradezu aus dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Echronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist et. «Uso fttifctet einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen, (»erlag von Belhagen und Blo sing in Bielefeld und LeipziA. Kreis de» Hef te» 60 Kfg-j 4 l Taxfreie Wort. Frankfurter HalbMonat»,! schrif für Fortschritt auf En Gebieten de« ' geistigen Lebens. Herausgegeben von War! Henning» 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frank furt a.'ffis. Neuer Frankfurter Verlag ®. « b. H. Kreis vierteljährlich 2 Mark. Ter »et. , lag gibt auf Wunsch Krobehefte grattS ab.

Tie bÄrgerlijchen Parteien des Landtages haben gegen die Ausschaltung des Landtages protestiert und sich; bereit erklärt, unter Zufrückstellung alter parteipolitischen, konsessionehlen, sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze an allen vaterländischen Bestrebungen der neuen Regierung mitzuwirken im Kampfe gei gen die Ernährungsschwierigkeiten, dje Arbeits losigkeit und die Wohnungsnot, bei der Demobilmachung und am rücksichtslosen 'Kampfe gegen alle terroristischen Bestrebungen, über unser Vaterland den Bürgerkrieg heraufzwbewischen. Sie bertangte die rascheste Wahl der Nationalversammlung. t Zuweisung von Bettuchtmitteln. Für den Monat Dezember wird eine etwas höhere Petroleummenge als im Vormonat den Konpmunalevränden zugeteilt werden. Die Zu weisung an Kerzen wird der des Vormonats gleich, sein. Tie verfügbaren Bestände an Kar bid haben fisch, erfreulicherweise erheblich er höht, so daß nach, Mitteilung des Reichswirt schaftsamtes außer einer erheblich größeren Verteilung für den Monat Dezember auch eineNachlfeuerung für den Monat November nach, er folgen kann. Gegen die Bergesell^chMnng der Betriebe in Handel und Gewerbe hat der Bayer. Handelskammertag in seiner Delegiertenkonferenz vom 22. ds. Mts. einstimmig eine Resolution gefaßt, die auf außerordentliche Schäden, die das deutsche Wirtschaftsleben dadurch erleiden müßte, hinweist. Aach, gegen die Kürzung der Arbeitszeit wird nicht zum mindesten auch im Interesse der Arbeiter in dieser Entschließung Stellung genommen. Bayerische Nachrichten. Nückkrhr der Bayern. Am Sonntag sind in Traunstein von

Serbien kommend die er sten bayerischen Feldtruppen eingerückt. Es toaren dies der Stab, das 1. und 2. Bataillon -des 1. Jägerregiments,, die 1., "2. und 3. Rap» fahrerkonchagnie und die Maschinengewehrkom^ pognie des bayerischen Radfahrerbataillons. Tie Truppe war in bester Ordnung und in voller Uebereinstimmung mit ihren Offizieren. Doch litt die Truppe sehr unter der Kälte, da sie, meist aus offenen Wagen, schjvn fünf Tage unterwegs war. Leider hatte sie in Ungarn die Pferde der Fuhrwerke zurücklassen müssen, jedoch gelang es ihrem einmütigen Zusammenxtvirfen, eine entehrende Entwaffnung rviedeyyolt zu verhindern, so daß die Truppe in votter Ausrüstung einschfestlich Maschinengelto Obren und Feldküchen auf bayerischem Bo den ankam. Mannschaften des Alpenkorps berichteten, daß djeseS Korps in Ungarn etwa 3000 Pferde zurücklassen mußte. An» dem BanÄvesen. , Tie Bayerischst Landwirtschjastsbank und die Süddeutsche Bo? denkreditbank haben einen Betriebs- und Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen, zu dem ausgesprochen Zwecke, allmählich die Ge» schäfte der erstgenannten Bank abzubauen und euf die Süddeutschst Bodenkreditbank zu über-, nehme». 1 Schwindler am Wchk. Im Lande sind -Leute am Werk, die unter Vorgabe, Mitglieder des Arbeiterrates zu sein, sich! Gelder erschwinneln wollen. • Sie behaupten z. B., BeitrittKgelder für den Arbeiterrat erheben zu müssen. Bor diesen Schwindlern wird aus das ein dringlichste gewarnt. • In verdächtigen Fällen ist sofort die Polizei zu benachirichtigen und die Verhaftung dieser Leute zu veranlassen. Tie Mitglieder des

Arbeiterrates sind mit einer Legitimation versehen, die neben der mit Prä gestempel durchstempelten Photographie des In habers die Unterfdjjrtft des Vorstandes des Ar^»eiterrates (Beck) und die des Wnistevpräfibenten Eisner enthält. Es liegt nicht in den Befugnissen der Mitglieder, Beitrittsgelder etc. für Wh Arbeiterrat einzutreiben. Ter Anwaltsvrpein Münfhjen hat eine Ent schließung angenommen, in der er volle Gleichsberei ttigung der geistigen Arbeiter und Aostnahme ihrer Vertreter in den Arbeiterrat fort dert. I Ter Ärztlichst Bez irisverein Nürnberg hat zur Lage Stellung genommen und fii.fi auf den Boden des neuen Volksstaates gestellt. Die Nürnberger Aerzteschaft fordert: 1. berufliche Selbstverwaltung, 2. Schaffung eines eigenen Ministeriums für Eolksgesudheitspflege mit einem Arzt als Spitze. Mitberatung und Mittentfcheidung der Aerzteschaft in allen sozialen u<d Gesundheitsfragen. 3. MitbestimmungHreft bei der Anstellung der Referenten für das gesamte Medizinal- und Fürsorgewesen. 4. Anerkennung der wirtschaftlichen Organi* Kation. Abschluß von Kvllstktivverträgen. Freie «rtwnhV. * □ ' ! [p ^ j

Niederbayerische Nachrichten. * Hohenthann, 24. Nov. (Ein Brand) entstand vorgestern bei dem Bauern Sebastian ginnet in Hochxeuth bei Türkenfeld, während der Bauer mit seinen Leuten mit Treschn be schäftigt war.. Ter Brand äscherte die Scheune, die beiden Stallungen, die Schupfe und einen Teil des Tachstuhies vom Wohnhaus ein. Etz ist mit Sicheirheit anzunehmen, daß der Brand durchs.Heißlaufen und Entzündn eines Sterns* Missionslagers entstanden ist. Ter

Schaden be ziffert sich auf ungefähr 100 000 Mark, welcher jedoch zum Teil durch Versicherung gedeckt werden wird. | 1 Pom unteren batzer. Wald, 23. Nov. (Die Unsicherheit ans dem Lande) wächst in dem hart an dem unteren bayerischen Walde äugten^ zenden Mühlviertel. Vielst Tlebstähle kommen vor. Ein Tvppelraubmord hält die Gemüter jetzt in großer Aufregung, nachdem in Niederwaldkirchen im HvlzhäusÜSchuster-Anwesen un bekannte Männer eindringen und d^i Bruder der Besitzerin erschlugen, und die Besitzerin er schossen haben. Was von den Unholden geraubt wurde, muß erst die Untersuchung ergeben.

Dienstesnachrichten. Schuldienst. Die 2. Volksschullehrerstelle in Kötzlarn, Tistriktsschplinspektion Rvttthal!münftec ist erledigt. @nStag für Bewerbungen: 15. Dezember c. s ! , I ! ' Stadttheater. Tie bÄrgerlijchen Parteien des Landtages haben gegen die Ausschaltung des Landtages protestiert und sich; bereit erklärt, unter Zufrückstellung alter parteipolitischen, konsessionehDie Samstagsvorstellung brachte eine Neu einstudierung der Ascherschen Operette "Ter Soldat der Marie", die wie schon im Vorjahr auch, Heuer wieder ein äußerst dankbares, bei* sallsbereites Auditorium fand. Neben den bestbewährten bekannten Leistungen Frl. Mikulskas (Marie) und Herrn Weigels Wonneber ger waren besonders Rühmenswert Frau Caro la Galsters stimmschöne Marianne und Herrn Varndals lebens- und liebelustiger Prinz. Herr Koller hätte seinen Mume mehr in fernkomi schem Stile geben dürfen, Herr Kaspar, der Tarsteller vom Vorjahre lebt immer noch in angenehmer Erinnerung. Frl. Kühne

als Marrette ließ stimmlich, wie darstellerisch man chen Wunsch offen. Drollig wirkte die Elfriede der Fr. Burkraf. Schließlich sei noch gedacht der Inszenierung des Herrn Weigel und der ziemliche abgerundeten musikalischen Einstudier ung des Herrn Kapellmeisters Bader. Hg.

Stimmen aus dem Publikum. (Oie Sedakts» übernimmt für Ginfenvrnngen unter die m Subtil betn Publikum gegenüber teilte Sernahr-orhrng Zum Empfängst nuferer Truppstn werden zurzeit die Vorbereitungen beraten. Es soll hierzu angeregt werden, Zigarren und Zigaretten als Liebesgaben zu sammeln und hierfür Sammelkisten in den Geschäften aufzu stellen, wie dies früher schon für. ähnliche Zwecke geschah. Ebenso soll die Errichtung einer Telegrammannahmefstelle am Bahnsteig angeregt werden, damit die Soldaten ihre Heimkehr an ihre Angehörigen eb. durch, Teslegramm sofort 'zu melden vermögen. F. mar?, Laudshul, b\$N 26 November. —* De r Voran schlag für den Kreishaushalt für Niederbayern für das Jahr 1919 schließt mit , 0 565 945,12 m in Einnahmen und Ausgaben ab. ; , Hiervon sind 2 916 523.43 Mark (gegen 2 452 425,22 Mk. im Vorjahre) ans Kreis umlagen aufzubringen. Tie Umlagensumme hat damit eine Erhöhung um 464 098:21 Wk. er fahren. Trotzdem soll die Kreisumlage mit i 47 Prozent gleich, dem Vorjahre bleiben, da sich dasSteuersoll des Kreises von 5 217 926 Mark im Vor jahre auf 6 205 369 M. erhöht hat. Die all-gemeine Rücklage (Kreisreserve) ist mit 378 993 Mark 83 Psg. gegen 200 607,63 AM im Vor jahre in den Haushaltplan eingesetzt. —* Zur Nationalversammlung meint der Redner der letzten Volksversamm-

lung im Bernlochpersaale, der Präsident der provisorischen Nationalversammlung in Bayern, Schmitt,, daß der Ruf nach ihr von der Reaktion ausgehe, weil sie hoffe, dadurch, wie der an die Wacht zu gelangen und alles wieder über den Hansen, zuwerfen, was jetzt geschaffen ist. Er meinte, erst müßten die Errungenschaften der Revolution gesichert werden. Was einen reaktionären Umsturz betrifft, haben wir gestern sichjvn betont, daß die Behauptung Schmitts nicht ans unsere Partei, die "Teutsche Volkspartei" zutreffen kann, weil sich, diese bereits voll und ganz aus dem Standpunkt des neuen "freien Volksstaates" gestellt hat. Schmitt irrte aber auch im ersten Punkte seiner Darlegungen. Nicht nur die "Reaktion" verlangt den baldigen Zusammentritt der Nationalversammlung. Ein vielleicht noch besserer Kenner der Verhältnisse im Reiche als Schmitt, der Unterstaatssekretär Genosse Tavid gab auf einer Versammlung des Vollzugsansschlusses des Mainzer Arbeiter- und Soldatenrates einen Ueborblick über die allge meine Lage. Er wandte sich, scharf gegen bolschewistische Methoden, und betonte nachdrücklich die Notwendigkeit eines möglichst raschen Zusammentrittes der Nationawersammlung, wodurch, allein die revolutionären Errungenschaften vor inneren und äußeren Gesahrehr gesichert werden könnten. Am Schluffe des Be richtes über diese Versammlung heißt es bann: "Seine Ausführungen fanden lebhaftesten Bei fall und allgemeine Zustimmung." Genosse Schmitt wird also noch etwas umlernen müssen. —* Im Reservelazarett hier starb ein russischer Kriegsgefangener. —* An Käse erhalten wir von morgen ab für die Käsemarke 2 je 100 Gramm. —* Tas Fußballspielam letzten Sonntag, das in Landshut stattfand,

endete mit 3:2 für Landshut, das Spiel in Regensburg mit 3:1 für die Regensburger Mannschaft. —* Abbau der Bezugsscheinipsticht. Tie Bezugsscheinpflicht für 'Web- und Wirk waren soll nach, ünd nach abgebaut werden. Tie Reichtzbefleidungsstefle hat eine Liste von Waren aufgestellt, die von jetzt ab ohne 23ep zugschein zu erhalten sind. Darunter befinden sich Handschuhe, ungefüttete Bettüberdecken, Rips, Waffel- und Steppdecken', Wachs tuch,, Gamaschen, Schlafröckst für Männer, Hemd«

Brüste, Pelzgarnituren» Korsetts^ Gürtel, abge- l'patzte, gewebte und abgestutzte bedruckte Tische zeuge, Kragen, Manschetten usw. —* Die Ersatzeskadron des Reiterregiments besuchte am -Samstag nachmittags der 1. Vorsitzende des Vollzugs-Ausschusses des Generah-Soldatenrates bion- Bayern, Herr Fritz Sauber. In einer Rede Wilderte er in be redten Worten wie das Volk und insbesondere der Soldat bisher unter der Willkürherrschaft zu leiden gehabt hatten. "Tie Ketten sind ge sprengt, nun soll es anders werden", setzte er seine Ansprache fort, "unter der Zwangsherrschaft konnte es nicht mehr weitergehen, das alte Regime war morsch,, es fiel wie ein Kartenhaus -zusammen". "Wir Soldaten des freien Volksstaates haben eine traurige Erbschaft übernommen. Tie Misten der Temob,-Abt. jim Kriegsministerium waren so gut wie leer. \$n acht Tagen nutzten wir unter den schwierig sten Verhältnissen auch, in dieser Hinsicht Neues schaffen." Tann sprach Herr Sauber mahnende Worte: Es müsse unter der Mannschgft unbe dingt die Einigkeit gewahrt werden. Ten Un? teroffizieren des Friedensstandes erklärte Herr Sauber, sie könnten

beruhigt in die Zukunft sehen, die neue Regierung werde sich, ihrer sicherlich mehr annehmen, als es die alte ge tan hat. Indem Herr Sauber noch, kurz die in neren -Einrichtungen der Neuorganisation des Kasernenbetriebes beschrieb und hestehendeMitz- Verstandnisse beseitigte, schloss er seine Aus- 1 Führungen mit den Worten: "Tliejenigen, die setzt glauben, im Trüben fischen zu dürfen^ werden sich, täuschen?" Mit allseitigen, stür mischen Bravorufen wurden die Ausführungen des Herrn Sauber entgegengenommen. Es sprachen noch Herr Leutnant Berg von Schleitz heim und eine Anzahl Kameraden; um 4 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Landrat von Niederbayern. Gestern vormittags 10 Uhr trat der Landrat von Niederbahern zu seiner heurigen Sitz ung zusammen. ; - [- 1 1 Se. Exzellenz Herr Regierungspräsident von Pracher, der mit Herrn Rat Hammer und Herrn R.-R. Braun zum erstenmale wohl seit Bestehen des Landrates —, int Frack erschienen war, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er u. a. der aus dem Landrate seit dem Vorjahre ausgeschiedenen .langjährigen Landratsmitglieder Hofrat Marschall und Hof rat Kinskofer, gedachte, Exzellenz hob die drin? jgende Notwendigkeit des einträchtigen Zusammenarbeitens Aller namentlich, von Stadt und Land gerade in der gegenwärtigen Zeit her vor und emstfahl einige wichtige Forderungen des Kreisvoranschlags für soziale Fürsorge der besonderen Würdigung des Landrats. Hieraus begrüßte Se. Exzellenz die Herren Landräte einzeln. Herr L.-R. Rock-Zwiesel als Alterspräsident nahm die Wahl des Präsidiums vor. Es wurde Herr L.-R. Mittermeier wieder zum Präsidenten und Herr

L.-R. Geiger-Lam als Schriftführer gewählt. Herr Präsident Mittermeier übernahm so dann die Leitung. Er gedachte ebenfalls der aus dem Landrate ausgeschiedenen Herren L.-R. Marschall und Kinskofer unter eingehender Würdigung der Verdienste derselben um die von Ihnen vertretenen Städte und um den Landrat. Die Ausschüsse wurden hierauf einftimsMig wiedergewählt und als Vorsitzende bezst. Schriftführer bestimmt die Landräte: 1. Ausschut: Pfannenstiel, Schadenfroh; 2. Ausschut: Leeb, Brunner; 3. Ausschut: Stadelberger, Münsterer. ' □ 1 • Als Aenderung der Geschäftsordnung wurde beschlossen, auf die Vorlesung der Einläufe vor, daß der Staatsrat sich, veranlaßt sah, Müssen den Präfidiumsmitgliedern das Recht in die Tebate einzugreifen zu gewähren, doch! ohne Stimmrecht und nach Schluß der Debatte, in den Vollversammlungen, wenn ein Regihchungsbertreter nochmals das Wort ergreift, die Debatte als wieder aufgenommen zu erachten. Tamit schloß die erste Sitzung? die nächste chiurde auf Mittwoch, halb 10 Uhr anberaumt.

Letzte Posten. Auf der Konferenz der EiuMlstaatu, die in Berlin gestern begonnen hat, erklärte der Volksbeauftragte Ebert, daß das Wahlgesetz für die Nationawersammlung schon morgen im Kabinett zur Beratung gestellt werde. Jetzt solle das Provisorium beschlossen werden, das bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung notwendig sei. Tr. Sols sprach, über auswärtige Politik, Erzberger über die Fragen des Waffenstillstandes. Ter bayer, Minister^ Ipräsident Eisner griff beide als Vertreter eines gestürzten und abgewirtschafteten

Regimes an und bekannte ftch, zur Reichseinheit und zur Nationalversammlung. In der anschließenden Besstmchung kam allgemein der Gedanke zum Ausdruck, daß die Nationalversammlung mög?lichst bald einzuberufen sei und vorher gls Provisorium ein Reichssträsidium geschaffen werden müsse. ' ; , (Tie Entente droht. i B-erlin, 25. Nov. Tie französischen Blätter melden: Wie allgemein bekannt, werden die alliierten Regierungen nur mit einer solchen deutschen Regierung Frieden schließen, die die Mehrheit des deutschen Volkes vertritt. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß es in Teutschland zu größeren Unruhen kommt. Sollten. die Bolschewisten in Teutschland die Oberhand gewinnen, so würde eine Besetzung größerer Ortschaften Deutschlands einschließlich Berlins und anderer größerer Städte Teutsch^ lands unvermeidlich, sein. 1 - Tie Italiener in Innsbruck. Innsbruck, 25. Nov. (Wiener K.-B.) Am Samstag abends rückten mehrere Bataillo ne italienischer Infanterie mit Gebirgsartil lerie und Automobilkolonnen, darunter einige Panzerautomobile, sowie mit Kavallerie und Radfahrern in Innsbruck ein. Mit der Bahn kam eine Abteilung Alstini an. Am Sonntag folgten weitere Jsanterietruppen, Train und leichte Artillerie. Auch die Dörfer der Ums gebung Innsbrucks und die Stadt Hall er hielten italienische Besatzungen. 24e Auslieferung des Kaisers. London, 25. Nov. (Reuter.) Ter Stadhrat von Testtfort, der über 100 000 Bürgertr ver tritt, nahm eine Resolution an, in der ener gisch, der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß sofort Schritte unternommen werden sol len, um die Auslieferung des Kaisers und eine gerichtliche Untersuchung herbeizuführen. Sein Aufenthalt in Holland fei als eine

shjwere Bedrohung der Alliierten anzusehen. > Berbindung, rot tdech WafftnMlstands' f kommission. i Berlin, 25. Nov. Zwischen der Wassens stillstandskommisston in Be Mn und der in Ssta ist ein Postkurierdienst eingeführt worden. Tie durch, den Kurier beförderte Post beschränkt fM'i aus gewöhnliche und eingeschriebeneTiensts Griefe, einschließlich etwaiger Drucksachen, Kar ten sowie auch, gewöhnlicher Feldpostbriefe bis 50 Gramm und Feldpostkarten. Alle bis 5 Uhr nachmittags dem Postamt Berlin C. 2 zugehenden Sendungen werden vortzr dem jeden Abend kurz nach, 9 Uhr abfahrenden Kurier mitgenommen. Tie Postanstalten erhalten eine Anweisung wegen der Uebersreisung der bei > ihnen eingelieferten Sendungen für 1 die Waffenstillstandskommission an 'das KabinettsPostamt. , f i Tas "GehM" Kaiser Hajrls. Wien, 25. Nov. Tie Zeitung "Ter Abend" hat Aften veröffentlich^, aus denen hervorgeht, daß sich: der frühere Kaiser Karl in seiner Eigenschaft als Armeeoberkommandant den Betrag von jährlich, 1.5 Millionen Kronen hat auszahlen lassen. Tie Bewilligung dafür wurde Ende Mai 1918 vom Zahlamt des Kriegsministeriums mit rückwirkender Kraft gegeben. Aus diese Weise hat er sich, dann nod), 2.5 Millionen Kronen nachzahlen lassen. Ei« Torpedoboot gesunken. ~ Berlin, 25. Nov. Nach einer Reutermel dung vom 22. November soll einer unserer kleinen Kreuzer bei UeberfAHrung nach: Eng? land aus eine Mine gelaufen und gesnnkchr sein. Tas WTB. erfährt von zuständiger Stel le, daß es sitz 'Nicht um einen Kreuzer, sondern, um ein Torpedoboot handelt, von dessen B«)satzung beim Untergang leider 2 Mann getötet, 3 weitere schwer Verivundet werden. I Ein Dementi. WTB. Berlin, 25.

November. (Amtlich) Gegenüber den Mitteilungen in der hollnäch schen Presse über Maßnahmen von den Stellen des Feldheeres gegen die Arbeiter- und Soldatenräte wird amtlich, mitgeteilt: Nach den dienstlichen Feststellungen hat General Sixt von Arnim den ihm zugeschriebenen Befehl gegen die Soldatenräte nicht gegeben. Auch hat kein Offizier seines Stabes eine Rede gegen die Neuerungen gehalten. In Jülich, ist der Arbeitersund Soldatenrat nicht beseitigt. ' Amerikas Abrüstung. i Washington, 25. Nov. (Reuter.) Toker teilt mit, daß das Kriegsdepartement die Verminderung der amerikanischen Expeditionstruppen um die Hälfte ihrer jetzigen Stärke zu fordern beabsichtigt, so daß ungefähr 30 Divisionen, zurückbleiben werden. ! II Befreiung unserer Konsuln. Berlin, 25. Nov. Die russische Regierung hat sich, nun doch entschlossen, die Ausreise unserer bereits seit dem 6. November abberufenen Generalkonsulate in Moskau und Petersburg aus Rußland nicht länger zu verhindern.

Inserate.

Im Gesellschaftsregister für Landshut Bd. I Nr. 63 wurde am 6. November 1918 folgende neue Gesellschaft eingetragen: Allgemeine Elektricitäts- u. Bangesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze in Landshut. Geschäftsführer ist: Walter von Riedheim, Ingenieur in München, Häberlstr. 14/0. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschafts Betrag ist am 24. Oktober 1918 errichtet Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Installationsbüros und der Vertrieb von elektrischen Erzeugnissen aller Art, und zwar hauptsächlich in Bayern und Württemberg ; außerdem

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen» im Anschluß an Ueberlandszentralen und städtische Elektrizitätswerke, Gutsanlagen mit eigenem Betrieb, Zentralbau. Weiter übernimmt die Gesellschaft die Lieferung; von Dynamomaschinen, Umformern, Elektro.Motoren, Beleuchtungskörpern, sowie aller gewerblichen und landwirtschaftlichen Maschinen. f Die Gesellschaft besitzt eine eigene Reparaturwerkstätte und Anker-Werkerei. Das Stammkapital beträgt 50,000 Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten, doch können auch mehrere Geschäftsführer ausgestellt werden Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Zeichnung für die Gesellschaft geschieht in der Weise, daß die Zeichnungen zu der geschriebenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft ihre Namen unterschreiben beifügen. Landshut, den 5. November 1918. 3280 Amtsgericht. Bekanntmachung.

Zur Einhebung der Grund- und Haussteuern, «reisumlage», «Tenerzumschlag», «Urfallversicherungsgeld» Lg«, prot. Kirchensteuer u. b. -Umlagen für * »6 II. Halbjahr 191* «erden für die Pflichtigen» der Gemeinden «chdorf und f «erg ». «. folgende Lage festgesetzt: \$ Ach darf, Mittwoch, den 27. November 1918 f Berg o. L., Donnerstag, den 28. November 1918. 1 Hiezu wird folgendes bekanntgegeben: - | I. An den festgesetzten Tagen werden Zahlungen im Ämtamt Zimmer Nr. 3 f von dem zur Einhebung und

Quittungsleistung berechtigten Sekretär Seileit | entgegengenommen. II. Zahlungen können außerdem erfolgen: 1. Durch Einzahlung oder Ueberweisung auf das Girokonto des Rentamts bei der Bayer. Staatsbank Landshut, , 2. auf schriftlich n Antrag des Pflichtigen durch Vermittlung der Staatsbank zu Lasten f efneä Kontos bet dieser oder emer anderen Bank, die bei der Bayer. Staats- I bank ein Konto unterhält over mit ihr an einer gemeinschaftlichen Abrechnungsstelle teilnimmt, g, durch Einzahlung oder Ueberweisung auf das rentamtliche Postscheckkonto Nr. 1692 beim Postscheckamt München, 4. durch Einzahlung mittels Postanweisung. \$ Bei Zahlungsleistungen dieser Art muß auf den Abschilteit der Zahlkarten, Ueber- t Weisungen und Postanweisungen jeweils Name, Wohnort und Wohnung des Pflichtigen, i ferner Gattung der Zahlung genau angegeben werden, da sonst eianamtlche Buchung nicht \ Möglich ist und die Annahme verweigert werden müßte. | IU Wird an den bestimmten Erhebungstagen Zahlung nicht geleistet, so wird die § Beitreibung der Rückstände mittels Anmahnung der Pflichtigen auf deren Kosten | erfolgen | IV Die Rentamtsdiener und Hilfsboten sind zur Annahme von Zahlungen nur j ' gegen gleichzeitige Uebergabe von Quittungen, die von dem vorbezeichneten \$ Sekretär a.sgestellt wurden, ermächtigt. | Zur seidsiänd'gen Quittungsleistung find die Rentamtsdiener und Hilfs- | boten nur befugt, wenn timen tm Bollstreckungsverfahren zur Abwendung der 1 Zwangsvollstreckung Zahlung angeboten wird. | SBicb außerdem an die Rentamtsdiener und Hilfsboten seitens der Pflicht- i tipen Zahlung geleistet, so geschieht dies

auf Wag und Gerahr der Pflichtigen, f V. Nach § t)7 der Geschäftsanweisung für die Rentämter vom 4. 6 1963 Fin. Rin Bl S. 306 sind iür die Einzahlungen die Stunden von 8—12 Wb* vormltags und von Ä-B Uhr nachmittags bestimmt Am letzte«Tage jeder Woche sind die Kassenzüwmer sür die Abwicklung von Kassegeschäften Mit den Parteien bereits um 4 Wh* geschlossen. 8«a«Ftmt, den 23. November 1918. 3281 gsUwt atnU Bekanntmachung.

Bekanntmachung. Betreff: Bchitzehr mit Waffen. Zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit ergeht folgende Anordnung: 1 1 § I. ! r Ablieferung! von Waffen. 1 Sämtliche Schüße, Stich- und Hieb Waffen, ferner Munition aller Art, Handgranaten und Explosivstoffe, die seit 1. November 1918 aus militärischen Beständen auf irgend eine Weise unrechtmäßig in den Privatbesitz von Militär? oder Zivilpersonen gelangt sind, oder bei Plünderungen von Waffenjlädjen entwendet wurden, sind ohne weitere Aufforderung Tis längsseits Freitag, den 29. November 1918, abends 6 Uhr auf der Polizeiwachje abzuliefern. Bei Zuwiderhandlungen sind Haussnchnungen durch militärische Kommandos unterFührung von Poltzeimannsnchnsten und Gendarme rie zu gewärtigen. 1 i § 2. - i JührunS von SUjutzjwaffe«. Es ist verboten, Schußwaffen jeder Art ohne besonderen Erlaubnisschein (Waffenschein) zu führen (bei sich, zu tragen). . ' Dieses Verbot gilt nicht: 1 ! i 1. Für die SicherheUsorgane des Staai, tes und der Gemeinden hinsichtlich der zum Tienstgeb rauche benötigten Schust' ! Waffen; i 1 " < i -2. Für Militärpersonen hinsichtlich der zum Dienstgebräuche benötigten

Schust! i Waffen. ' ' Waffenscheine werden bis auf weiteres nur für die Inhaber von Jagdkarten und Schntzgewehrscheinen hinsichtlich der landesüblichen Jagdwaffen ausgestellt. i Zuständig zur Ausstellung des Waffen scheines ist die Distriktpolizeibehörde desWohnsitzes des Antragstellers. i Ter Waffenschein ist in der Regel auf die Tauer eines Kalenderjahres zu begrenzen und muß die genaue Bezeichnung der gestat teten Waffe, eine genügende Personenbeschxcibung und die Unterschist des Inhabers enthalten. Ter Inhaber des Waffenschseines hat die sen stets bei sich! zu führen und den Sicherheitsbeamten auf Verlangen vorzuzeigen. Ter Waffenschein kann bei mißbräuchlicher Verwen dung entzogen werden. > I > § 3. Handel mit Sjchmßiwafrn und Munition. Ter gewerbsmäßige .Handel mit Schüße Waffen und Munition ist bis auf weiteres nur in offenen WasfengeschMen und nach näherer Regelung durch, die Distriktpolizeibehörde des Wohnsitzes des Antragstellers erlaubt. Jeder sonstige Handel mit S'nßwafsen und Munition ist verboten; ebenso ist ver boten, Schußwaffen oder Munition an anders entgeltlich, oder unentgeltlich zu überlassen. § 4. 1 1 > Geltung der Bo!r,schleiften. Vorstehende Vor schiften haben bis auf weiteres ausschließliche Geltung. München, den 20. November 1918. ewmimftermi» des Stinern: gez Auer. Der Minister für militärische Angelegenheiten : gez. Roßhaupter. 3278

Konstituante und der Erhaltung des Reimes. Als Sitz der Konstituante soll Frankfurt a. M- gewählt werden. , i > ' Bcrgleichliches Beginnen. > Berlin, 24. Nov. Unter der Ueberschrift "Achtung, militärische

Gegenrevolution! Sitzt von Armin — der deutsche Alexejem!" gibt der "Vorwärts" eine Meldung holländischer Blätter aus Aachen wieder, wonach der Oberkommandierende der nach, Aachen zurückgekehr ten 4. Armee, Sixt von Armin, bett Befehl er lassen hat, daß, alle roten Fahnen von den T,äs chern verschwinden müssen. Er sehe es als die Aufgabe der bürgerlichen Parteien an, sich »ficht mit den Arbeiter- und Soldatenräte w tzu vereinigen, sondern danach, zu streben, die Revolution zu vernichten; die Arbeiter- und sSoldatenväte müßten davongejagt werden, um die alte Ordnung des alten Teutschen Reiches wieder herzustellen. Ter "Vorwärts" bemerkt dazu, der Getteral wird sich wundern, welche Wirkungen sein tolles Treiben im Reich, ausüben wird. Jedenfalls soll er wissen, daß jeder Versuch,, das militärische Kaisertum wie der aufzurichten, auf den einigen Widerstand aller Sozialisten stoßen wird, daß sie alle be reit sind, gegen den Widerstand des alten in Blut und Schmutz zusammengebrochenen Sh- . stems bis aufs letzte zu kämpfen. , , j Tas Vorgehen eines einzelnen Offiziers hat selbstverständlich, nicht die geringste Be deutung für die Gesamthaltung der deutschen Offiziere, die ohne Zweifel an den bisher kund gegebenen Grundsätzen festhalten werden. "Neues" von den Spartaiüsteuten. Berlin, 23. Nov. Bei dem Putschversuch, der Spartakusleute aus das Berliner Pox slizeipräsidium handelte es sich., wie nachträglich [festgestellt wurde, auch, darum, die kürzlich, ver hafteten Urheber des verursachten Millionen raubes auf dem fchtesischen Bahnhof in Berlin zu befreien. Dieser Versuch, ging nämlich von der Spartakusgruppe aus und diese Gruppe betrachtet die von ider

Polizei dabei festgenommenen Personen als "politische Märtyrer", deren Befreiung das Ziel ihrer nächtlichen Angriffe aus dem Polizeipräsidium war. Leider trit es den Spartakusleuten tatsächlich gelungen, einige dieser gemeingefährlichen Elemente zu befreien und damit zu einer Erhöhung der allgemeinen Unsicherheit beizutragen. Es wird höchste Zeit, daß gegen das verbrecherische Treiben der Spartakusgruppe energische Abwehrmaßnahmen getroffen werden, in Konferenz dem Finanzminister. Berlin, 25. Nov. Wie der "Berl. Volks-Anzeiger" erfährt, wird sich, an die heutige Reichskonferenz in der nächsten Zeit eine weitere Konferenz der Finanzminister der einzelnen deutschen Freistaaten anschließen, in der über die neuen Steuerpläne Beschluß gefaßt — wenigstens eine einheitliche Grundlage geschaffen werden soll. Der Zeitpunkt dieser neuen Konferenz, die voraussichtlich ebenfalls in Berlin stattfinden wird, ist noch nicht festgesetzt. Lebensmittel für die Bevölkerung. Berlin, 25. Nov. Die "Pol. Park. Nächste Ritten" schreiben dem "Berliner Tageblatt" zufolge: Den energischen Protesten der erbiterten öffentlichen Meinung Deutschlands über die Fortsetzung der Hungerblockade scheint jetzt doch ein gewisser Erfolg beschieden zu sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Lebensmittelversorgung Deutschlands durch die Regierungen der Entente auf Wilsons Anregung hin jetzt endlich praktisch nähergetreten wird. Zur Botschaft der Revolution. Berlin, 25. Nov. Zur Vorgeschichte der Revolution sprach, Sonntag abends Ledebur in einer Sitzung den Unabhängigen einberufenen Versammlung. Am 5. Nov. wurde in seiner Partei über die Möglichst beraten, am an deren

Morgen mit einem Generalstreik loszuschlagen. Am Freitag erfuhren wir, daß einige von uns, u. a. Täumig, auf dem Wege zum Reichstag verhaftet worden seien. Wir vermuteten dasselbe von Liebknecht und Barth. Erst unter dem Eindruck dieser Verhaftungen beschlossen wir, schon am Samstag morgens loszugehen. Während unserer Beratungen glaubte Barth seinerseits, daß wir inzwischen verhaftet wären, und wirkte seinerseits im gleichen Sinne auf die Fabriken. Wäre der Kontrollfakt nach, unserer Absicht schon am 5. November ausgebrochen, so wären manche Mißverständnisse vermieden worden. Tann erst auf die Nachrichten von der Wasserkante und aus Süddeutschland hin sah die andere sozialdemokratische Fraktion ein, daß es für sie höchste Zeit sei, den Anschluß zu erhalten. Erst Samstag morgens sind deshalb Seheidemann, Ebert und Braun an mich, mit dem Ersuchen herangetreten, wenn der Putsch, gelingen sollte, mit ihnen ein Kabinett zu bilden.

Bekanntmachung. Gemäß Magistratsbeschlusses vom 22. Novbr. c. werden für die Wintermonate mit sofortiger Wirkung die Dienststunden in den magistratischen Büros, einschließlich Arbeitsamt an den Montagen mit Freitagen von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr, Kassastunden von 8—12 Uhr und 2—4 Uhr an den Samstagen von 8—1 Uhr festgesetzt. Kassastunden von 8—12 Uhr. An den Sonntagen ist für unaufschiebbare, dringende Dienstgeschäfte nur ein Tagdienst von 10 Uhr bis 1 Uhr auf Zimmer Nr. 2 und im Arbeitsamt eingerichtet. Bet der Lichtwerkedtrektion und der Lebensmittelstelle (Rostgaffe) find

die Bürostunden täglich von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr festgesetzt. Beim Stadtbauamte, Schlachthof u. Lethanstalt verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Landshut, den 26. November 1918. Stadtmagistrat Dr. Herterich. 3290